

Der Ackersmann

VON

RODA
RODA

H

GE.

Holla, ihr Köhlein, laßt den Pflug,
Ich hab' vom Ackern heut' genug!
Du Brauner bist zum Joch verdammt,
Du Rappe weißt, wie Jugend flammt.
Möcht' mich an deine Flanken schmiegen
Und weit und weit ins Ferne fliegen.

Hinaus ins Ferne, in die Welt,
Weil mir's daheim nicht wohlgefällt.
Hier werde ich geschunden,
Bin an die Scholle gebunden.

Ich wollt', ich wollt', es grüb' einmal
Einen Schatz aus der Erde der furchende Stahl,
Einen Schatz, einen Topf voll goldner Dukaten,
Da wäre mein schönstes Korn geraten.

Die Spielleut', die Wirtsleut', die Wandersleut',
Die hätten eine gute Zeit.
Die Wirte, die täten den Keller auf,
Die Wanderer kämen zu Hauf, zu Hauf,
Und jeder wäre mein Gast, mein Gast,
Die Spieler geigten ohn' Ruh und Kast,
Ob spat, ob früh — ohne Kast und Ruh,
Die Zecher, die tanzten alle dazu.

Holla, ihr Köhlein, die Arbeit ist aus,
Schleppt mir den verdammtten Pflug nach Haus!
Ich wollt', ich fänd' einen Topf voll Dukaten,
Da wär mein schönstes Korn geraten.

